

Helga Jurisch  
Gerold Schömig  
Sebastian Tietze  
Bündnis 90/DIE GRÜNEN

An Gemeinde Sennfeld  
Bürgermeister  
und Gemeinderatsmitglieder

12.05.2015

## **A N T R A G**

Der Gemeinderat möge beschließen:

Angesichts der Verdienste, welche sich Martin Spitzner – erster Bürgermeister nach Kriegsende 1945 – in Sennfeld erworben hat, möge die Gemeinde beschließen, eine Straße oder einen Platz in Sennfeld oder die Sennfelder Allee nach Martin Spitzner zu benennen.

Begründung:

Herr Douglas Dashwood-Howard hat im Hinblick auf das Leben und Wirken von Martin Spitzner - Sennfelder Bürgermeister vom 18. April 1945 bis 18. Juni 1946 - aufwändig recherchiert. Die Ergebnisse seiner Recherchen, bei welchen er sich ausschließlich auf schriftliche Quellen und Archive gestützt hat, haben ergeben: Martin Spitzner wurde von den Amerikanern bei Kriegsende aufgrund seiner ablehnenden Haltung gegenüber den Nationalsozialisten zum Bürgermeister ernannt und am 27. Januar 1946 mit großer Mehrheit von den Bürgern und Bürgerinnen in Sennfeld im Rahmen erster freier Wahlen in seinem Amt bestätigt. Spitzner hatte viele schwere Aufgaben zu bewältigen. Er musste die Anordnungen der amerikanischen Siegermächte, die nicht immer auf Zustimmung der Sennfelder Bevölkerung stießen, umsetzen. Zudem war er bei seiner Amtsausübung mit der Tatsache konfrontiert, dass es auch nach Kriegsende im Ort immer noch Menschen mit nationalsozialistischer Gesinnung gab und der Dorffriede durch das Aufeinanderprallen von unterschiedlichen politischen Haltungen gestört war. In Sennfeld herrschten zu der Zeit zudem Wohnungsnot, Flüchtlingsprobleme, Mangel in der Grundversorgung, Gefahren durch noch nicht beseitigtes Kriegsmaterial, Notwendigkeit der Beseitigung von Bombenschäden etc.

In solchen Unruhe- und Umbruchzeiten das Amt eines Bürgermeisters auszuüben, war enorm nervenaufreibend. Fingerspitzengefühl und Konfliktfähigkeit waren gefragt. 1946 wurde von Unbekannt Anzeige gegen Martin Spitzner erstattet. Der Vorwurf wurde erhoben, er sei selbst Nazi gewesen. Dieser Vorwurf führte zu einer vorläufigen Amtsenthebung durch die Militärregierung, die aber nie wirklich umgesetzt worden war. Die Vorwürfe und der anschließende Schwebeszustand setzten Martin Spitzner gesundheitlich so stark zu, dass er schließlich am 18. Juni seinen Rücktritt erklärte. Der Arzt attestierte ihm einen hochgradigen Erschöpfungszustand.

70 Jahre nach Kriegsende ist es aus unserer Sicht an der Zeit, die Verdienste von Martin Spitzner öffentlich zu würdigen. Viele Straßen und Plätze in Sennfeld tragen den Namen von bedeutenden Menschen. Auch Martin Spitzner sollte eine Straße, ein Platz oder die Allee gewidmet werden. Der Name Martin Spitzner Allee bietet sich auch angesichts der Tatsache an, dass Martin Spitzner in seiner Amtszeit 30 Reichsmark für die Verschönerung der Sennfelder Allee spendete.